

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

241 (15.10.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254424)

zu sein von allen herab beabsichtigt. Das ist doch kein Herabsehen. Nicht ist gewiß, wie erst die Zahl werden würde, hätte ich anders behauptet. Bebel hat mit sich selbst schon eine Stellung genommen, die ich im Sozialdemokrat erst für den Entwurf, und erst am 1. Juni im Reichstag nicht richtig. Ich habe schon im Zuge der Verhandlung die Entwürfe, also die noch nicht fertig gestellten Entwürfe, die ich in dem Entwurf in einem Artikel im „Sozialdemokrat“ behauptet, allerdings habe ich einige persönliche Bemerkungen für den Entwurf der Kommission gemacht. Es ist nicht zu erwarten, dass ein Entwurf nicht eingereicht, wenn man die Artikel gar nicht gelesen hat. (Bebel: wieder hand haben Sie ja überhaupt nicht gelesen.) Ja, ich habe aber die Namen der Kommissaren und die in der Partei abgemittelt. Bebel hat mit vorgeworfen, daß ich über den fünftägigen Entwurf nicht gesprochen, daß ich die Entwürfe nicht mit ihm geteilt habe. Ich habe aber die Entwürfe nicht mit ihm geteilt, weil ich nicht wollte, daß er sie in der Öffentlichkeit veröffentlichen sollte. Ich habe aber die Entwürfe mit ihm geteilt, weil ich nicht wollte, daß er sie in der Öffentlichkeit veröffentlichen sollte. Ich habe aber die Entwürfe mit ihm geteilt, weil ich nicht wollte, daß er sie in der Öffentlichkeit veröffentlichen sollte.

eine Art freiwillige Subskription veranstaltet hatten, so handle es sich um ein Komitee, an dessen Spitze Werner Siemens stand, allein die angebotenen Beträge reichten bei weitem nicht zur Deckung der Bergbau-Versicherungen aus, und nach Rücksprache mit Reichsminister Bismarck bestend ein, indem er das erforderliche Geld dem Welfensfonds entnahm. Der alte Kaiser Wilhelm hat seine Mittel dazu hergegeben.

Militärreformprojektion. Unter den Vorgesetzten, welche dem Reichstage für die nächste Session in Aussicht gestellt werden, befindet sich auch wieder der seit Jahren in Vorbereitung begriffene Entwurf einer einheitlichen deutschen Militärreformprojektion. Der Kriegsminister hat wiederholt die Fassung ausgesprochen, daß die Vorlage in Kürze fertig werde; aber während der sommerlichen Geschäftsreise ist, so schreibt der „Pamph. Correspondenz“, die Angelegenheit schwerlich gefördert worden, so daß entscheidende Beschlüsse auch jetzt noch ausstehen. — Das soll wohl heißen, daß die Militärreformprojektion dem Reichstage in der nächsten Session noch nicht vorgelegt wird. Gerade in dieser Angelegenheit hat sich ja das deutsche Volk, wie auch der Reichstag, schon rechtlich in Gebuld geübt und der Kriegsmilitärminister kann ihnen schon Einiges zumuthen.

Das Rathberger Strandbisch. Das gelegentlich der Reichstagsnachwahl im Kreise Kolberg-Köslin auch den Sozialdemokraten zu einer Veranlassung zur Verfügung gestellt wurde, woran sich eine Auseinandersetzung zwischen dem Magistrat in Kolberg und dem Landrath knüpfte, ist von oben herab besprochen worden. Wie die Berliner „Vollzeitung“ berichtet, hat der Landrath v. Buttamer es abgesehen, zu dem Festmahle zu erscheinen, das der Magistrat zu Ehren eines neu eingeführten Geistlichen im Strandbisch veranstaltet hat. Der Landrath wirft dem Magistrat vor, er habe seine Pflicht, die Sozialdemokratie mit den gesetzlich gewährten Mitteln — dazu rechnet also der Landrath die Saalabtreiber — mit allen Kräften zu bekämpfen, völlig vernachlässigt.

Das preussische Vereinsgesetz erfuhr kürzlich eine mehrwöchige Auslegung. Das Gesetz unterlag bekanntlich Verhörungen der Teilnahme an politischen Vereinsveranstaltungen. In Gollub (W.-Pr.) hat nun die dortige Polizeiverwaltung einen Apothekerlehrling, der jetzt 33 Jahr alt ist und früher Landwirth war, in Polizeiverwaltung genommen, weil er dem dortigen politischen Handwerkerverein als Mitglied beigetreten war. Der Apothekerlehrling beantragte richtigerweise Entscheidung, und das Schöffengericht sprach ihn von Strafe und Kosten frei. Der Anwaltschaft führte aus, daß in dem Handwerkerverein politische Reden gehalten und Gesetze besprochen werden, er sei sonach als politischer angesehen. Aus dem Urtheile heben wir folgendes hervor: Politische Reden können gehalten werden, so lange die politische Sprache überhaupt nicht verboten ist; daß Gesetze besprochen werden, sei nur lobenswerth. Uebrigens sei das Alter des Angeklagten ein derartiges, daß auf ihn das Verbot des Vereinsgesetzes, d. h. die Verbotung, nicht anwendbar erscheine. — Also doch! Ein entgegengelegtes Urtheil hätte uns auch nicht verwundet.

Eine rührende Verzeugsvereinbarung besteht zwischen der deutschen und der österreichischen Polizei. Ein in Oesterreich heimathsberechtigter Arbeiter, Genosse Höfenböck, der seit dem 1. August in Berlin Arbeit gefunden hatte, wurde am 5. d. Mts. auf eine Polizeistation vorgeladen und von dort mit einem Schutzmann aufs Präsidium eskortirt, wo er nach vierstündiger Haft den Ausweisungsbefehl erhielt, wonach er das ganze Gebiet des preussischen Staates zu meiden hat. Als Grund für die Verweisung wurde ihm angegeben, der Umstand, daß der österreichische Staat ihn für staatsgefährlich halte, sei Grund genug, ihn auch in Preußen nicht zu dulden. Genosse Höfenböck war unter der Herrschaft des Ausnahmestandes in den achtziger Jahren aus Wien ausgewiesen worden, hatte dann die bedingungsweise Erlaubniß zur Rückkehr bekommen und war schließlich, weil er in Oesterreich keine Arbeit finden konnte, nach Deutschland gegangen. Die preussische Polizei hat offenbar trotz der Dammerscheits, die unerschrocken unterlaufen, genug Zeit, sich mit der Biographie österreichischer Arbeiter zu beschäftigen, und hat im „dienstverpflichteten“ Wege glänzend herausgebracht, daß Höfenböck vor zehn Jahren in die Hände des Ausnahmestandes fiel. Das genügt ihr, einen Arbeiter, der ehrlich sein Brod erwirbt, beschäftigungslos zu machen und ihm außerdem durch die auferlegte Auswanderung großen materiellen Schaden zuzufügen. Die preussische Polizei ist eifrig bemüht, Allduutschlands Ruhm in allen Ländern zu vertheidigen. Auf solche Flüchtlinge liefert sie den jarrischen Schergen in den Kerkern, und von der österreichischen Ausnahmestellung erreichte Arbeiter macht sie brotlos.

Die zweijährige Dienstzeit und die vierten Bataillone. Wie die „Berl. Neue Nachr.“ hören, sind die Berichte über die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit in Gestalt von „Berichten über die Erfahrungen mit der Ausbildung des 2. Jahrgangs“ seitens der Truppenkommandeure des 2. Jahrgangs ebenfalls bereits zur Vorlage gelangt. Ihnen werden die Berichte über die 4. Bataillone Anfang November folgen. Während die ersten sich, wie verläutet, im

Allgemeinen günstig über die erzielten formellen Resultate aussprechen — denn das innere Produkt der Disziplinierung und militärischen Erziehung sei kein äußerlich wahrnehmbares — werden die Berichte über die vierten Bataillone voraussichtlich durchgängig sehr abfällig lauten. — Das klingt wie eine Vorbereitung auf die Förderung der Umgestaltung der Halb-Bataillone in Vollbataillone. Eine irgend eine Vernehmung der Armee darf man ja auch keine Session des Reichstages vorbegehen lassen, sonst würden die Volksworte aus der Uebung des Bewilligens kommen. Wir zweifeln gar nicht daran, daß die militärischen Autoritäten tausend und eine Gründe für die Nothwendigkeit einer solchen „Reform“ werden anföhren können, nachdem schon vor geraumer Zeit eine Direktive in dieser Richtung gegeben worden ist. Also: Thue Geld in Deinen Beutel, deutscher Michel!

Am freien Früh geist wurden in Arnstadt die sieben Gefessenen, welche wir berichteten, wegen Verbreitung eines Flugblattes in Untersuchungshaft kamen. Der Staatsanwalt wollte ihnen wegen Hochverrats (!!!) den Prozeß machen, doch wurde die Erhebung der Anklage vom Reichsgericht (das allein für Hochverratsverbrechen zuständig ist) abgelehnt.

Von Herrn Pastor Götzler liegt ein Lebenszeichen vor uns, aus dem hervorgeht, daß der gährnde Muth des einmaligen dreimonatlichen Fabrikarbeiters sich in den milden Wein des behäbigen Seelenröckers abgelagert hat, dem darum zu thun ist, mit aller Welt in Frieden zu leben, mit Hoch und Niedrig, besonders mit Hoch. Bei einem Vortrag des Pastors Raab über die sozialen Pflichten des landwirthschaftlichen Arbeiters hatte er den Vortag und gab nach einem Berichte des „Volk“ in der Diskussion folgende Worte frommer Weisheit von sich: — Die Pastoren müssen eine sozial verhörende Thätigkeit entwickeln. Der Arbeitgeber auf dem Lande ist gar nicht im Stande, die ihm von Pastor Raab auferlegten sozialen Pflichten zu erfüllen, weil seine Noth zu groß ist. Aber diese Noth ist eine Noth der Weltgeschichte für die jahrbundertlange Unterdrückung der Unterthanen durch die Grundherren. Es handelt sich heute darum, ob das Landarbeiter aufdämmernde Selbstthätigkeitsgefühl in die geordneten Bahnen einer allmählichen Entwicklung oder in die Wege der Sozialdemokratie oder des Hinward'igen Antisemitismus gelenkt wird. Das Ideal der Stamm'igen Gruppe der Evangelisch-Sozialen, zu der ich mich rechne, ist: im Osten solche ländliche Zustände zu schaffen, wie sie zwischen Elbe und Rhein sind. In diesem Sinne der gefunden Mischung von Groß- und Kleingrundbesitzer ist auch das vielfach mißdeutete Wort zu verstehen: Das Land der Masse. Die Neubeseidung des ganzen großen Ostens mit kleinen kräftigen Erbsen würde unser ganzes nationales Leben mit neuem Blut erfüllen, ohne den gefunden Großbesitz, wo es nöthig ist, zu zerstören. — Zum Zeufel ist der Spiritus, das Pleqema ist gelieben!

Die Affaire Kostrob ist erledigt. Der Mutter des in Marokko ermordeten Kostrob wurde durch Vermittlung des auswärtigen Amtes die Entschädigungssumme von 100000 Mk. ausbezahlt. Die Regelung der Entschädigungsansprüche der Firma, für welche Kostrob reiste, steht noch bevor.

Paris, 12. Oktober. Die sozialistischen Gemeinderäthe im allgemeinen und derjenige von Roubaix im besonderen werden von der Regierung auf jede Weise schikanirt. Das neueste auf diesem Gebiete ist, daß der Beschluß des Roubaix Gemeinderaths, zu Gunsten der armen Bevölkerung, die durch die leihweise Feuerbrunst in südlichen Pfandhause großen Schaden erlitten hatte, eine Lotterie mit dem Ertrage von 160000 Franken zu veranstalten, durch den Minister des Innern aufgehoben wurde. — Die Regierung will eben den Wählern zeigen, daß sie auf keine Vergünstigungen rechnen dürfen, so lange sie sozialistische Gemeinderäthe wählen. Dessen wird es ihr nichts.

Spanien. Ferrol, 11. Oktober. Ueber die Angelegenheit betreffs des Angriffs der Marineoffiziere auf einen Redakteur werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Angriff wurde durch den Sohn eines Generalkapitäns der Marine auf den Redakteur eines Sozialistenblattes und den Verfaßer eines Artikels unternommen, welcher die Vernichtung der Marine auf das bestigste angriff. Die Verhaftung des Redakteurs wurde angeordnet. Hierauf durchzogen 400 Arbeiter die Straßen, um dadurch Protest zu erheben, weigerten sich, der Aufforderung, auseinanderzugehen, Folge zu leisten und verurtheilten in dem entstehenden Handgemenge einen Gen darmen. Eine andere Gruppe schlug die Fenster des Palastes ein. Der Generalkapitän gab den Schiffswachen den Befehl, mit Flakpatronen zu feuern, worauf die Arbeiter sich zerstreuten, dann aber bemuht zurückkehrten. Schließlich wurde, um die Menge zu zerstreuen, eine Salve mit scharfen Patronen über die Köpfe des Laufens abgefeuert.

England. London, 11. Oktober. Die Kritik auf den Schiffsbauwerken in Belfast (Irland) und Glasgow (Schottland) ist soeben in ein akutes Stadium getreten. An die Schiffsbauwerke in beiden Städten wurde von den Arbeiterunions die Forderung um Lohnherabsetzung gestellt. In der Clyde haben sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einem Vergleich geeinigt und die Kritik schon beendet. Nicht so in Irland. Die Firma Harland u. Wolff auf der Luensinsel in Belfast und die anderen großen Schiffsbauwerke wollen an ihre Arbeiter nicht die geringsten Zugeständnisse machen, was zur Folge hat, daß heute auf allen Schiffsbauwerken die Arbeit eingestellt wird. Die Schiffsbauwerke in Glasgow haben nun mit denen von Belfast ein Kartell abgeschlossen, das den ersten die Verpflichtung aufliegt, ihre Werksstätten ebenfalls zu schließen, sobald in Belfast ein Streik ausbricht, d. h. zwischen 30000 bis 40000 Mediamer und Handlanger in Schottland werden von der Arbeit ausgesperrt, weil die Bauwerke in Belfast durch ihre störrische Handlungsweise einen Zustand provoziert haben. Es ist entschieden lächerlich, gegen die „Zarinnen“ der Gewerkschaften loszugehen und die Liga der Arbeiter bis zu den Wölfen zu preisen, wenn die Arbeitgeber selbst die Methode der Reunionisten adoptiren und der Kapitalismus bei Mr. Debs aus Chicago in die Lehre geht. Belfast und Glasgow sind Konkurrenten in dem Schiffsbauwesen, und beide Hälften haben mehr Bestellungen als sie bewältigen können.

Parteinachrichten.

Genosse Wilhelm Viehbusch war für vergangenen Sonnabend, angedeutet der Majestätsbeleidigung, vor den Untersuchungsrichter in Breslau geladen. Die Majestätsbeleidigung wird in einer Stelle der Eröffnungsrede zum Parteitag gefunden.

Lebensliste der Partei. In München hat der Parteigenosse Landgerichtsrath Julius Hillebrand im Alter von erst 33 Jahren die Augen für immer geschlossen. Durch das gesprochene Wort für den Sozialismus öffentlich zu wirken, daran verbundene ist seine Stellung. Er war ein Kämpfer der Feder. Unter seinen unter dem Pseudonym Julius Brand erschienenen fünf Dramen werden „Thomas Münzer“ und „Aero“ sich einen dauernden Platz in der Literatur erhalten. Dem „Süddeutschen Postillon“ und der „Münchener Post“ war er, bis eine schleichende Krankheit ihn niederwarf, ein geschätzter Mitarbeiter. Um den letzten Willen des Dahingegangenen zu ehren, hatte seine Bestattung in aller Stille und ohne Aushängungen am Grabe stattgefunden.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Maurer! Der Jussus nach Dorduz ist freier herausgelassen. Die Holzhandwerker in Berlin haben nach ordnungsmäßiger Kündigung die Arbeit niedergelegt, weil ihr Wunsch nach einer Abänderung der Arbeitsverhältnisse rüchrig abgelehnt wurde.

Ein Nachspiel zum Leipziger Maurerstreik. In Leipzig-Kleinwitz hatten einige streikende Maurer am 30. Mai den Bauplatz des Unternehmers Köller betreten, waren von diesem hinausgewiesen worden, jedoch nicht sofort, sondern eine Weile später genommen. Deshalb wurde ein Maurer, der als Erster den Bauplatz betrat und dessen Name gefehlt wurde, vom Landgericht wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

In Nürnberg ist die über die Arbeit von Scharrer u. Groß verhängte Gewerbe Sperre aufgehoben.

Wegen Abregelung zweier Kameraden stand in Politisch-Ostern ein Streik der Bergleute in Aussicht. Der Streik ist jetzt dadurch vermieden worden, daß eine Bergarbeiter-Versammlung, die meistens besteht war, den vernünftigen Beschluß faßte, die beiden Kameraden durch eine Geldstrafe zu unterziehen, so daß sie sich in ihrem ursprünglichen Berufe der eine bei das Hüttenbauer, der andere das Schmalzhandwerker erlernt, in jener Hinsicht selbstthätig machen können.

Die Meeresschiffen-Schneider Wien haben die Arbeit niedergelegt. Sie fordern den Achtungstag und einen den Wiener Verhältnissen entsprechenden geringmäßigen Lohn.

In Belfast freuten 3000 Schiffbauarbeiter. Von Glasgow nach gemeldet, daß die Differenzen, die zwischen den Schiffbauwerken und den Unternehmern schwebten, vorläufig beigelegt sind.

Aus Stadt und Land.

Vant, 14. Oktober. Vom Theater. Das überall mit großem Beifall aufgenommenen Sudermann'sche Schauspiel „Die Ehre“ hat auch bei seiner vorgestrigen Aufführung im „Hotel zur Krone“ guten Erfolg erzielt. Die Vorstellung war ziemlich gut besucht. Auf den Inhalt des Stückes näher einzugehen, dürfen wir uns wohl schon deshalb erlauben, da dies bereits bei den früheren Aufführungen desselben zur Genüge geschehen ist. Was das Spiel anbelangt, so können wir uns jedoch nicht enthalten zu konstatiren, daß wir das Stück unter derselben Direktion besser gefehen haben. Hervorgehoben werden darf das Spiel des Herrn Scherbarth als Graf Traut, Fräulein Boden als die von dem Sohne des Kommerzienraths auf schändliche Weise verführte Lieblingsschwester des Robert Heineke aus dem Hinterhause, auch Herr Carl Richter als Robert Heineke, das sich große Mühe, doch meinen wir, eine etwas langsamere und deutlichere Aussprache könnten ihm noch nützen. Die übrigen größeren Rollen, insbesondere der alte Heineke, sowie der Kommerzienrath und dessen Tochter ließen zu wünschen übrig. — Wie wir hören, findet am nächsten Sonnabend wieder eine Vorstellung statt und

Arbeiter! Genossen!

Angeichts des schänden **Wortbruchs** der Bäckermeister, die bewilligt hatten, sowie des **probenhaften Verhaltens** der anderen Meister, die ihren Arbeitern auch nicht die kleinsten Konzessionen machen wollen, ist es nunmehr Eure heiligste Pflicht, der Nichtachtung der Wünsche der Arbeiter seitens der Bäckermeister ein Ende zu machen dadurch, daß Ihr auf's **Gewissenhafteste** darauf achtet, daß Eure Backwaaren **nur da** entnommen werden, wo die gerechten und bescheidenen Forderungen der Bäckergehilfen bewilligt sind.

Wir appellieren an Eure **Solidarität**, an das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Euren leidenden Brüdern; wir appellieren andererseits an Euer Streben nach **Reinlichkeit**. Gewinnt Eure Bekannten für unsere gemeinsame Sache und thue ein Jeder seine Pflicht, so wird der Sieg in einigen Wochen unter sein.

Nur folgende Bäckereien haben bewilligt:

- Ahlrichs, B.**, Grenzstraße 3.
- Banter Consumverein.**
- Bälthuis, C.**, Neubremen.
- Behrends, J.**, Althheppens.
- Eilers, H. R.**, Bant.

- Gatena, J.**, Bant.
- Gerdas, R.**, Loundeich.
- Harms, J. B.**, Bant.
- Hass, J.**, Bant.
- Hayenga, M.**, Alte Straße.

- Janssen, Sebau.**
- Knappe, W.**, Bant.
- Kunnert, A.**, Oldenburger Straße.
- Meyer, O.**, Neubremen.
- Wilhelmshavener Brodfabrik.**
- Zollenkopp, Heppens.**

Kauft nur bei diesen! Nieder mit der Interessenlosigkeit! Hoch die Solidarität! Die Kartellkommission.

Bekanntmachung.
Die Hebung der Kirchensteuer und Säuslingsgerechtigkeit pro 1895/96 für die evangelische Kirchengemeinde Bant findet vom 19. bis zum 24. Okt. d. J. in der Restauration im Matzbaufe hier selbst statt und zwar Sonnabends den 19. Okt. von 2 Uhr, an den übrigen Werktagen von 3 bis 7 1/2 Uhr Nachmittags.
Es gelangen zur Hebung 10 Prozent von der Einkommen-, 26 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer.
Bant, den 14. Oktober 1895.
C. Schwarz,
Kirchenrechnungsführer.

Bekanntmachung.
Folgende Hebungssätze, nämlich:
1. einer Schulumlage nach der Größe des Grundbesitzes pro Rechnungsjahr 1895/96 gleich 3 Mk. 30 Pf. vom Hektar, wobei 75 Mk. Mietwert der Gebäude gleich 1 Hektar gerechnet werden.
2. einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 1 Mk. 40 Pf. vom Hektar.
3. einer Schulumlage nach der Einkommensteuer pro 1. Semester 1895/96 gleich 70 Prozent der Jahressteuer.
4. einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 15 Prozent der Jahressteuer.
liegen während der Zeit vom 14. bis zum 28. ds. Mts. im Alen'schen Gasthause hier selbst zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben sind binnen gleicher Zeit bei dem Unterschriften schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.
Heppens, den 13. Oktober 1895.
Der Schulvorstand und Kirchenrath.
Soltermann.

Große bunte gefäunte Barchend-Betttücher
von Mk. 1 an.
Schlafdecken v. Mk. 2 an
bei
D. Breske,
N. Wilh. Str. 33.

Gutes Logis
für einen Mann. Bremerstr. 9, Neubr.

1000 lebende Gänse
sind heute im Gasthof zum Banter Hof eingetroffen und stehen heute und folgende Tage zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf. Bei Mehrabnahme treten ermäßigte Preise ein.
O. Schmolling
aus Berlin.

J. H. Helmich, Oldenburg
26 Achternstrasse 26.
Fertige Herren- und Knaben-Garderoben
aus guten Stoffen, dauerhaft gearbeitet.
Große Auswahl! Anfallend niedrige Preise!

Arätig und reinlichmeckende Chines. Thees u. gebr. Kaffees
empfehlen
R. Keil, Droq. z. Roth. Kreuz.
Werftstrasse 10.

Großer günstiger Abichluß
in Cheviots und Kammgarnen verlegt mich in die Lage
Herren-Anzüge nach Maass
unter Garantie für guten Sitz von
Mk. 28,00
an zu liefern.
Herm. Högemann,
A. G. Diekmann's Nachf.

Visitenkarten
liest gefahndet und billig **Paul Hug.**

Gesucht
auf sofort zwei tüchtige Arbeiter auf dauernde Beschäftigung.
B. Thiemann, Dachdeckerstr., Bant.
Ein nett möbl. Zimmer
per November in der Marktstraße zu mieten gesucht.
Erferten unter **H. B. a. d. Exp. d. Bl.**

Logis für zwei junge Leute
zu vermieten bei
C. Hein, Verl. Börsenstr., Neubremen.

Zu vermieten
auf sofort resp. 1. November eine dreizimmerige Obertwohnung Neue Wilhelmshavener Straße 12.
D. Brintmann, Met 1

Zu vermieten
Umstände halber ein Kolonialwaaren-Geschäft mit kompletter Einrichtung, großem Kohlenstuppen und großer Wohnung sofort oder zum 1. November. Dasselbst eine schöne Untertwohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zugelaufen
eine große braune Dandin. Abzuholen gegen Erhaltung der Interimsgebühren
Grenzstraße 10.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
Mollene u. halbwollene Unterzeuge für Herren und Damen aus Flanel, Tricot und gestrickt, in nur allerbesten, krimpffreien Qualitäten.

Regulateure, Taschenuhren, Wecker etc.
empfiehlt zu billigen Preisen die
Uhrenhandl. v. Freerichs, Marktstraße.

Flobert-Schützenverein Bant.
Sonntag, 20. Okt. Nachm. 2 Uhr

Ausschießen von Enten u. Hühnern
mit neuen, gezogenen Büchsen im Lokale des Herrn **G. S. Offen,** Am Markt.
Karten à 30 Pf., wofür 3 Schuß frei, sind im Vereinslokal sowie bei den Mitglieder zu haben.
Dazu ladet Freunde des Flobertschießens höflichst ein
Der Vorstand.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht
zu Bant.
Dienstag den 15. Oktober Abends 8 Uhr

Öffentliche Verteigerung der stehengebliebenen Thiere
gegen Baarzahlung.
Mittwoch den 16. ds. Mts., Abends 8 Uhr, daselbst **Auszahlung der Verkäufe- und Prämien-gelder.**
Der Vorstand.

Vereinigte Gesangsvereine.
Heute Montag den 14. Okt. Abends 8 1/2 Uhr
Vorstandssitzung
bei Zohl.
Der Vorstand.
Gesangverein Eichenlaub.
Mittwoch den 16. Okt. Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.


Gesucht
auf sofort zwei tüchtige Maurer auf Akfordarbeiten.
C. Dressel, Wallstr. 9, part. rechts.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
E. Burrack und Frau.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
Neubremen, 13. Okt. 1895
G. Metag und Frau.

Danksagung.
Allen denen, welche unserm lieben unvergesslichen Söhnchen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.
F. Friebe und Frau.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres Söhnchens Linus sagen wir allen Freunden und Bekannten den besten Dank.
F. Heilmann und Frau.

Wulf & Francksen		Einschlängige Betten Nr. 8		Einschlängige Betten Nr. 10		Einschlängige Betten Nr. 10b		Einschlängige Betten Nr. 11		Einschlängige Betten Nr. 12	
		aus grün-roth gestreiftem Körper mit 16 Pfund Federn.		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem od. roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.		Oberbett aus rothem Daunenstücker, Unterbett aus roth Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn.	
		Oberbett 7,— Unterbett 7,— 2 Kissen 5,— Mk. 19,— Zweischläflg Mk. 23,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mk. 27,50 Zweischläflg Mk. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mk. 36,— Zweischläflg Mk. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mk. 45,— Zweischläflg Mk. 50,50	Oberbett 25,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mk. 54,50 Zweischläflg Mk. 61,—					

Für die Redaktion: I. B. Carl Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug, beide in Bant.